

Protokoll

der Sondersitzung vom **27.11.2012**
des **Studentischen Konvents**
der Julius-Maximilians-Universität Würzburg



in der dritten Fassung;
beschlossen in der Sitzung vom 15.01.2013.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Festlegung eines Protokollanten oder einer Protokollantin | 4 |
| 2. Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit..... | 4 |
| 3. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzungen | 4 |
| 4. Genehmigung der Tagesordnung | 4 |
| 5. Aus dem Fachschaftenrat, den Kommissionen und Kollegialorganen sowie den Ausschüssen des Studentischen Konvents | 5 |
| 6. Aus dem Sprecher- und Sprecherinnenrat und seinen Arbeitskreisen und den Referaten | 5 |
| 7. Zusammensetzung des Konvents (Art. 52 Abs. 2 BayHSchG) und des Sprecher- und Sprecherinnenrates (Art. 52 Abs. 3 BayHSchG, § 27 Abs. 1 GO) | 5 |
| 8. Ausgang der letzten Sitzung der Erweiterten Hochschulleitung | 18 |
| 9. Anträge..... | 19 |
| 10. Verschiedenes..... | 19 |

Protokoll der Sondersitzung vom 27.11.2012

Vorsitz: Florian Lessing

Stellv. Vorsitz: Torbjørn Cunis

Protokoll: Dominik Schenk

Anwesend:

| | | | | | |
|------------------|-----------|----------------|------------|----------|-------------|
| Frank | Alig | Katharina | Haß | Lisa | Rehn |
| Riccardo | Altieri | Stephan | Hemmerich | Benedikt | Ries |
| Alexander | Bagus | Cornelius | Hermann | Anna | Ruckdeschel |
| Falk | Bräcklein | Anna-Katharina | Kiehn | Siar | Said |
| Torbjørn | Cunis | Maximilian | Kißner | Dominik | Schenk |
| Lars-Christopher | Färber | Florian | Lessing | Domenik | Schleier |
| Michael | Feller | Julia | Lombardia | Walter | Schmidt |
| Markus | Frank | Mirco | Lukas | Manuel | Seitz |
| Sebastian | Fuhr | Kathrin | Nikolaus | Anna | Weitzel |
| Friederike | Glaser | Hanna | Oberdorfer | | |
| Alessa | Gräß | Sebastian | Obermeier | | |

Abwesend:

| | | |
|---------------|--------------|------------------------------------|
| Jana | Engelmeier | (Stimmrecht an Lisa Rehn) |
| Barbara | Grooterhorst | (Stimmrecht an Stephan Hemmerich) |
| Michael | Huber | (Stimmrecht an Maximilian Kissner) |
| Jonathan | Jurkat | (Stimmrecht an Manuel Seitz) |
| Lisa | Menstell | |
| Lilli Theresa | Probst | (Stimmrecht an Katharina Haß) |
| Lara | Urban | (Stimmrecht an Riccardo Altieri) |
| Maren | Vogt | |
| Michael | Wolf | |

Datum: 27.11.2012

Beginn: 20:11 Uhr

Ende: 23:05 Uhr

Ort: Festsaal des Studentenwerkes,
Am Studentenhaus 1
97072 Würzburg

1. Festlegung eines Protokollanten oder einer Protokollantin

Per Losentscheid wurde Dome Schenk (GHG) zum Protokollanten bestimmt. Voller Freude und Eifer nimmt er diese Aufgabe wahr.

2. Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit

Es sind 28 Mitglieder des studentischen Konvents anwesend. Außerdem liegen 8 gültige Stimmrechtsübertragungen vor. Damit ist der studentische Konvent beschlussfähig.

3. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzungen

Bisher liegen weder das Protokoll der konstituierenden Sitzung noch das der vergangenen Sitzung vor.

4. Genehmigung der Tagesordnung

Die vorgeschlagene Tagesordnung wird ohne Gegenrede genehmigt.

5. Aus dem Fachschaftenrat, den Kommissionen und Kollegialorganen sowie den Ausschüssen des Studentischen Konvents

Da der studentische Konvent bereits in der nächsten Woche erneut tagt, werden die Berichte auf die kommende Sitzung verschoben.

6. Aus dem Sprecher- und Sprecherinnenrat und seinen Arbeitskreisen und den Referaten

Da der studentische Konvent bereits in der nächsten Woche erneut tagt, werden die Berichte auf die kommende Sitzung verschoben.

7. Zusammensetzung des Konvents (Art. 52 Abs. 2 BayHSchG) und des Sprecher- und Sprecherinnenrates (Art. 52 Abs. 3 BayHSchG, § 27 Abs. 1 GO)

Riccardo Altieri (Senator) stellt einen Entschließungsantrag des SSR vor, der als Diskussionsgrundlage für die heutige Entscheidung dienen soll. Das Justizariat der Universität Würzburg hat einen Beschluss des studentischen Konvents bezüglich dessen Wünschen zur Verfahrensweise im Rahmen der Änderung des BayHSchG bis zum 28.11.2012 gefordert. Ab dem kommenden Wintersemester wird einE zweiterR studentischeR SenatorIn die Interessen der Studierenden vertreten. Durch das zeitgleiche Auslaufen der Regelung über die Größe des Sprecher- und Sprecherinnenrats im Rahmen der Experimentierklausel (Art. 106 Abs. 2 BayHSchG) ist eine Neuregelung nötig. Dazu gibt es vier mögliche Optionen:

- SSR6: Der Konvent beschließt, dass der SSR ab der kommenden Legislaturperiode aus insgesamt 6 Personen besteht. Die Regelung im Rahmen der Experimentierklausel läuft somit aus; eine Änderung der

Regelung, wie sie das BayHSchG vorsieht, ist nicht von Nöten. Lediglich das zusätzliche studentische Mitglied im Senat würde zum SSR stoßen.

- SSR7: Im Rahmen der Experimentierklausel wird ein zusätzliches Mitglied von Fachschaftenrat oder Konvent in den SSR gewählt. Somit bliebe die aktuelle Größe erhalten. Dies benötigt allerdings eine Genehmigung des StMWFK, außerdem muss entschieden werden, welches Gremium der StuV wie viele VertreterInnen wählt.
- SSR8: Im Rahmen der Experimentierklausel werden zwei zusätzliche Mitglieder von Fachschaftenrat und Konvent in den SSR gewählt. Dies setzt wiederum eine Genehmigung des StMWFK voraus. Problematisch wäre eine eventuelle Stimmgleichheit im SSR bei strittigen Entscheidungen. In diesem Fall sieht die GO vor, dass die Stimme des/der Vorsitzenden entscheidet.
- SSR9: Im Rahmen der Experimentierklausel werden drei zusätzliche Mitglieder von Fachschaftenrat und Konvent in den SSR gewählt. Dies setzt wiederum eine Genehmigung des StMWFK voraus. Hierbei muss wieder entschieden werden, welches Gremium der StuV wie viele VertreterInnen entsendet.

Die aktuelle Gesetzeslage sieht vor, dass der Sprecher- und Sprecherinnenrat aus dem studentischen Senator sowie 4 weiteren Personen besteht, die jeweils zur Hälfte im Fachschaftenrat und im Konvent gewählt werden. Bei einem Beschluss, der eine Genehmigung im Rahmen der Experimentierklausel vorsieht gibt es den langen Weg bis zur endgültigen Entscheidung zu beachten, da sowohl Hochschulrat als auch das Ministerium einige Zeit für ihre Prüfung in Anspruch nehmen könnten. Um bis zur nächsten Hochschulwahl eine Entscheidung zu garantieren, muss heute ein Beschluss gefasst werden. Von Seiten des SSR gibt es keine Präferenzen, alle Optionen haben Vor- und Nachteile. Der SSR geht ergebnisoffen in die Diskussion.

20:17 Michael Feller (FSV Theologie) erscheint zur Sitzung.

Alexander Bagus (LHG) fragt, wie die Mitglieder des SSR die aktuell Aufgabenlast bewerten und ob durch die Etablierung der neuen Referatsstruktur eine Entlastung spürbar ist. Dies ist von Bedeutung für die Frage, ob mehr oder weniger SprecherInnen benötigt werden.

Eduard Göbl (Vorsitzender des SSR) berichtet davon, dass aktuell noch eine gewisse Einarbeitungszeit speziell für die neuen und unerfahrenen ReferentInnen nötig ist. Dadurch hat das Arbeitspensum noch nicht spürbar abgenommen. Er äußert allerdings die Hoffnung auf eine erfolgreiche erste Generation, damit danach ein Automatismus eintreten kann, der zur Entlastung des SSR führt. Aktuell würde jedoch eine Herabsetzung der Zahl der SprecherInnen zu einer massiven Mehrbelastung der übrigen Mitglieder führen. Eine Aufblähung des SSR auf beispielsweise 9 Personen sei jedoch ebenso wenig sinnvoll.

Sebastian Obermaier (GHG) erinnert nochmals daran, dass der SSR früher lediglich aus 4 Leuten bestand. Auch diese Konstellation hat funktioniert. Da es in den letzten Jahren immer schwierig war, ausreichend engagierte Personen für den SSR zu finden, plädiert er für eine geringere Zahl an SprecherInnen.

Stephan Hemmerich (RCDS) fragt, ob ein zusätzliches studentisches Mitglied im Senat auch in der alltäglichen Arbeit des SSR für eine Entlastung der weiteren Mitglieder zur Verfügung steht und ob die zeitliche Kapazitäten der SenatorInnen für deren Wirken im SSR durch eine effektive Aufgabenteilung ansteigen können.

Riccardo Altieri (Senator) stellt die Hauptarbeit des studentischen Senators vor. Diese ist hauptsächlich auf die Senats- und Hochschulratssitzungen beschränkt. Die Arbeit im SSR kommt zusätzlich hinzu und wird insgesamt nicht weniger, da auch bei zwei studentischen Senatsmitgliedern eine intensive Vorbereitung auf die Sitzungen bleibt. Dennoch hält er eine vollwertige Arbeit im SSR für möglich. Daher und weil eine Aufblähung des SSR zu einer erschwerten Terminfindung und Koordination führen würde, spricht er sich gegen eine Erhöhung der Mitgliederzahl auf 9 aus.

Katharina Haß (GHG) erinnert an die zu erwartenden freiwerdenden Kapazitäten durch die Auslagerung von Arbeit in die Referate und plädiert gegen eine zu große Zahl von Mitgliedern im SSR.

Anja Zürn (SSR) gibt zu bedenken, dass der Konvent im letzten Jahr eine intensive Diskussion über die sehr große Arbeitsbelastung des SSR geführt hat. Eine Herabstufung der Mitgliederzahl würde allerdings genau diese Arbeitsbelastung wieder erhöhen, wodurch die eigentlich fruchtbare Diskussion des letzten Jahres ad absurdum geführt werde.

Dome Schenk (GHG) berichtet, dass es in der Vergangenheit im SSR immer wieder zu strittigen Entscheidungen gekommen ist. Da der SSR das politische Exekutivgremium der StuV ist, muss dieses handlungsfähig sein und binnen kurzer Zeit Entscheidungen treffen. Eine ungerade Zahl an Mitgliedern im SSR ist daher von Vorteil.

Markus Frank (FSV Biologie) hält eine Beschneidung der Zahl der Mitglieder für undenkbar, weil sonst das eigene Studium für SprecherInnen kaum mehr zu stemmen ist. Ein weiteres Senatsmitglied entlastet die Arbeit des SSR nicht, weil dieses durch seine Aufgabenstellung und dem damit verbundenen Arbeitsaufwand nicht mit einem weiteren Mitglied gleichzusetzen ist.

Maximilian Kißner (FSV Phil I) meint, die Pattsituation im SSR sei kein Argument. Ein Patt ist ein Zeichen für unklare Mehrheitsverhältnisse im SSR, was aufzeigt, dass die zu treffende Entscheidung nicht den Willen der Mehrheit der Studierendenschaft repräsentiert.

Alexander Bagus (LHG) glaubt, dass die Beschlussfähigkeit des SSR leide, je größer dieser sei, da bei der Abwesenheit einzelner Mitglieder schnell eine Situation auftreten könne, in der der SSR keine Entscheidungen treffen kann.

Katharina Haß (GHG) stellt fest, dass ein zweites studentisches Mitglied im Senat das Arbeitspensum für die SenatorInnen im Zweifelsfall sogar erhöht, da eine Aufteilung der Arbeit weder sinnvoll noch effektiv machbar ist, aber dazu eine detaillierte Absprache erfolgen muss.

Frank Alig (UHG/Piraten) fragt, wie oft es denn im SSR zu Enthaltungen kommt und wie es um die prinzipielle Anwesenheitslage im SSR steht.

Riccardo Altieri (Senator) berichtet, dass der aktuelle SSR eine sehr hohe Anwesenheitsquote hat. Es komme selten zu Kampfabstimmungen und diese drehten sich lediglich um Verfahrensweisen. Zu Enthaltungen komme es dabei kaum.

Katharina Haß (GHG) bestätigt diesen Eindruck aus ihrer Zeit im SSR. Enthaltungen kämen nur äußerst selten vor.

Dome Schenk (GHG) meint, dass es im SSR nicht zu Enthaltungen kommen sollte, da dies ein politisches Gremium sei und die Mitglieder es sich nicht erlauben

könnten, keine Meinung zu speziellen Themen zu haben. Knappe Ergebnisse bei Abstimmungen sind trotzdem immer möglich. Eine ungerade Mitgliederzahl würde die Entscheidungsfähigkeit gewährleisten.

Eduard Göbl (Vorsitzender SSR) stimmt dem zu und warnt vor einer Lahmlegung des SSR durch Pattsituationen.

Falk Bräcklein (GHG) warnt vor einer steigenden individuellen Arbeitsbelastung der SprecherInnen, sollte deren Zahl herabgesetzt werden.

Anja Zürn (SSR) gibt nochmals zu bedenken, dass die Praxis, bei Pattsituationen dem Vorsitzenden doppeltes Stimmgewicht einzuräumen, massiv undemokratisch ist und vom Konvent in den letzten Jahren in Bezug auf universitäre Gremien stets kritisiert wurde. Dies nun selbst zu praktizieren, würde die gesamte Studierendenvertretung unglaubwürdig machen.

Jonas Kuhnle (Gast) weist nochmals auf die massive Erhöhung der Belastung für die Mitglieder des SSR im Modell SSR6 hin

Der Vorsitzende Florian Lessing stellt fest, dass weder das Modell SSR 6, noch das Modell SSR 9 Fürsprecher im Konvent findet und schlägt vor, diese für die weitere Diskussion auszuschließen.

Frank Alig (UHG/Piraten) entgegnet, dass das Modell SSR6 unbürokratisch wäre.

Anna Weitzel (FSV Mathe/Info) erwidert, dass die Bürokratie kein Argument sei. Wenn man sich nun einmal den Aufwand machen würde, löse dies Probleme für Zukunft und stelle eine langfristige Lösung dar.

Riccardo Altieri (Senator) berichtet, dass das Wissenschaftsministerium bisher zahlreiche Ausnahmeregelungen im Rahmen der Experimentierklausel genehmigt hat, z.B. die Möglichkeit, kooptierte Mitglieder in den SprecherInnenrat aufzunehmen. Dieses Modell hat zum Beispiel die Uni Passau umgesetzt, deren SprecherInnenrat somit auf bis zu 14 Personen angewachsen ist.

Anna Weitzel (FSV Mathe/Info) erkundigt sich nach der durchschnittlichen Arbeitsbelastung des studentischen Senators.

20:50 Uhr: Kathrin Nikolaus (Jusos) erscheint zur Sitzung.

Riccardo Altieri (Senator) berichtet, dass die Vorbereitung auf eine Sitzung ca. einen Tag in Anspruch nimmt, dazu kommen die Sitzungen selbst, die teilweise nochmals einen kompletten Tag inkl. Vorbereitung und Vorarbeiten dauern könnten. Die Arbeit für den Senat nimmt ca. 20 – 30 % der Zeit in Anspruch, die weiteren 70 – 80 % sind für weitere Arbeit im SSR möglich.

Katharina Haß (GHG) stimmt dem zu. Der Arbeitsaufwand ist für einen Senator wie auch für SprecherInnen sehr groß. Es kommt drauf an, wie die jeweilige Person ihr Amt auffasst.

Maximilian Kißner (FSV Phil I) hält das Modell SSR7 für am ehesten handlungsfähig.

Anna Weitzel (FSV Mathe/Info) entgegnet, dass bei diesem Modell die Zahl der Mitglieder des SSR gleich bleibt. Wenn also die Belastung durch die Einarbeitung der Referate nachlässt, könnten Kapazitäten freiwerden, aber wenn das nicht klappt, würden die einzelnen Mitglieder weiter an der Grenze des Möglichen arbeiten.

Anja Zürn (SSR) meint, die Kapazitäten des SSR sind nur noch schwer aufstockbar. Zusätzliche Projekte wie z.B. die Themenwoche zur Geschlechtergerechtigkeit brauchen mehr Zeit.

Stephan Hemmerich (RCDS) stellt fest, dass sich die Modelle SSR7 und SSR8 herauskristallisieren. Wenn der SSR sich überarbeitet, muss der Konvent den SSR mit geeigneten Maßnahmen unterstützen, etwa durch Einrichtung von Ausschüssen und Referaten.

Alexander Bagus (LHG) wirft die Frage nach der Wahl der SprecherInnen in den Gremien auf. Sollte eine ungerade Zahl an SprecherInnen gewählt werden müssen, muss die Verteilung der Wahl auf Fachschaftenrat und Konvent diskutiert werden.

Michael Feller (FSV Theologie) schlägt vor, dieses Ungleichgewicht durch eine rotierende Wahl des zusätzlichen Mitglieds im FSR und Konvent im Jahreswechsel zu beseitigen.

Anna Weitzel (FSV Mathe/Info) fragt, warum nicht möglichst viele Leute in SSR gehen sollten, um diesen zu entlasten.

Kristina Kindl (SSR) hält eine zu große Zahl an SprecherInnen für nicht mehr praktikabel. Mehr als 8 sei praktisch nicht zu handhaben, bei 8 Mitgliedern würde die mögliche Pattsituation zu Problemen führen.

Katharina Haß (GHG) stellt fest, dass der Vorschlag, den SSR durch eine verstärkte Arbeit des Konvents in der Vergangenheit praktisch niemals funktioniert habe. Dies wird beispielsweise bei den Wahlen zu den Kommissionen ersichtlich, bei denen immer die gleichen Leute kandidierten.

Sebastian Obermaier (GHG) erinnert an die zahlreichen Rücktritte in der Vergangenheit. Diese haben gezeigt, dass viel mehr Leute gesucht werden müssen, was oft schwierig war. Die Erhöhung der Zahl der Mitglieder des SSR führt nicht automatisch dazu, dass der SSR dadurch besser wird. Dadurch drohe Verantwortungsdiffusion. Auch in der Vergangenheit waren SSR und Fachschaftsvertretungen immer überlastet, aber mehr Leute zu finden war stets schwierig. Zu viele Personen würden den Organisationsaufwand eher erhöhen und damit keinen Entlastungseffekt generieren.

Kathrin Nikolaus (Jusos) gibt Sebastian Recht. Man kann nie vorhersehen, welche Leute im SSR sind und bei einer geraden Zahl an Mitgliedern besteht die Gefahr, dass der SSR ein ganzes Jahr handlungsunfähig ist, wenn die Konstellation ungünstig wäre.

Stephan Hemmerich (RCDS) stellt nochmals fest, dass die Modelle SSR9 und SSR6 keine Fürsprecher finden und fordert ein Meinungsbild.

Ein erstes Meinungsbild ergibt folgendes Ergebnis:

| Modell | Stimmen |
|---------------|----------------|
| SSR6 | 0 |
| SSR7 | 22 |
| SSR8 | 11 |
| SSR9 | 1 |

→ Riccardo Altieri (Senator) streicht das Modell SSR6 aus dem Antrag. Zur Entscheidung stehen somit nur noch die Modelle SSR7, SSR8 sowie SSR9.

Anja Zürn (SSR) stellt fest, dass es immer zu Ausfällen im SSR kommen könnte. Dieser Aspekt sollte daher keine Rolle spielen. Das Ziel der heutigen Diskussion ist eine Weichenstellung für die Zukunft.

Katharina Haß (GHG) berichtet, dass der Erfahrungswert zeigt, dass das Modell SSR7 funktioniert. Das Modell SSR8 erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Personen im SSR sitzen, die ihre Aufgaben nicht ernst nehmen.

Falk Bräcklein (GHG) hält den Kompromissvorschlag einer rotierenden Wahl für gut.

Alexander Bagus (LHG) erwähnt, dass die Rechtmäßigkeit dieser Regelung geprüft werden muss. Eine klare Festlegung nach akademischen Jahren müsste erfolgen, der eigentliche Konflikt wäre damit evtl. nur verträgt, weshalb diese Lösung wenig praktikabel ist.

Katharina Haß (GHG) weist darauf hin, dass theoretisch auch Fachschaften eine Senatsliste zur Hochschulwahl aufstellen können.

Sebastian Obermaier (GHG) hält die Lösung, 2 Personen im Fachschaftenrat und 3 im Konvent zu wählen für am ehesten sinnvoll, auch wenn die alleinige Wahl im Konvent am demokratischsten wäre. Durch die Vielzahl ehemaliger SprecherInnen im Konvent sei hier auch personelle Kontinuität gegeben, wohingegen der Fachschaftenrat teilweise fast komplett ausgewechselt wäre.

Kathrin Nikolaus (Jusos) hält die Wahl aller SprecherInnen im Konvent für sinnvoll, da der Fachschaftenrat ja komplett im Konvent integriert ist und der Konvent die größere Legitimation vorweisen kann. Früher wurde der SSR komplett im Konvent gewählt und auch heute können FachschaftlerInnen jederzeit im Konvent gewählt werden.

Riccardo Altieri (Senator) weist darauf hin, dass der Konvent durch den zweiten studentischen Senator sowieso um eine Person größer wird. Außerdem gebe es immer die Möglichkeit, zusätzliche Listen zu den Hochschulwahlen einreichen, die Hürden hierfür seien sehr niedrig.

Markus Frank (FSV Biologie) stellt fest, dass Entscheidung, welches Gremium wie viele Mitglieder wählt, auch die Entscheidung nach der SSR-Zusammensetzung beeinflussen wird.

Michael Feller (FSV Theologie) glaubt, dass Hochschulgruppen anders funktionieren als Fachschaften. Es hat daher seinen Sinn, dass der Fachschaftenrat SSRlerInnen wählt.

21.31 Uhr: Michael Feller verlässt die Sitzung. Beide Stimmen der Fachschaft Theologie fallen somit weg.

Kathrin Nikolaus (Jusos) meint, dass der Konvent demokratisch stärker legitimiert ist als der Fachschaftenrat. Er ist damit repräsentativer und es gibt kein Übergewicht einzelner Gruppierungen.

Markus Frank (FSV Biologie) erwidert, dass der Fachschaftenrat die Vertretung aller Fakultäten gewährleistet.

Stephan Hemmerich (RCDS) stellt heraus, dass der Fachschaftenrat ein wichtiges Gremium ist und die Vernetzung mit den Aktiven in den Fakultäten gewährleistet. Daher muss der Fachschaftenrat auch Mitglieder in den SSR wählen können.

Sebastian Obermaier (GHG) bringt nochmals den Vorschlag der 2/3-Verteilung ein.

Falk Bräcklein (GHG) stimmt der 2/3-Lösung zu.

Markus Frank (FSV Bio) stellt einen GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung, welcher ohne Gegenrede angenommen wird. Die Sitzung wird daraufhin um 21:42 Uhr unterbrochen und um 21:59 Uhr wieder aufgenommen.

Kathrin Nikolaus (Jusos) merkt an, dass es noch nie zu einer Blockbildung zwischen allen HSGs auf der einen und allen Fachschaften auf der anderen Seite kommt. Auch innerhalb der HSGs dürfe jeder nach seinem/ihrer Gewissen abstimmen, einen Fraktionszwang gibt es nicht. Der SSR soll die gesamte Studierendenschaft repräsentieren und mit HSL kommunizieren.

Maximilian Kißner (FSV Phil I) berichtet, dass der direkte Draht zur Hochschulleitung über den SSR für die Arbeit der Fachschaften in den Fakultäten von großem Vorteil ist.

Markus Frank (FSV Biologie) merkt an, dass im Fachschaftenrat alle Fakultäten gleichberechtigt vertreten sind.

Anna Weitzel (FSV Mathe/Info) hält die Diskussionen im Fachschaftenrat für deutlich unkomplizierter und produktiver, im Konvent hingegen sei ein unharmonischer Umgang erkennbar. Die Arbeit des Fachschaftenrat sei relevanter für die Arbeit in den Fakultäten, während im Konvent hauptsächlich parteipolitische Arbeit stattfindet.

Alexander Bagus (LHG) fordert ein weiteres Meinungsbild.

Markus Frank (FSV Bio) stellt einen GO-Antrag auf sofortige Abstimmung, welcher ohne Gegenrede angenommen wird.

Die Abstimmung ergibt folgendes Ergebnis:

| Modell | Stimmen |
|---------------|----------------|
| SSR7 | 11 |
| SSR8 | 23 |
| SSR9 | 0 |

➔ Somit ist das Modell SSR8 beschlossen. Riccardo Altieri stellt fest, dass somit die bisherige Praxis der paritätischen Wahl in Konvent und Fachschaftenrat weiterhin praktikabel ist und wird dieses Modell nun an die Hochschulleitung weitergeben.

Es entbrennt eine kurze Debatte über das gerade abgeschlossene Verfahren. Sebastian Obermaier (GHG) hält die kurzfristige Abstimmung zum Gesamtmodell, die völlig aus dem Zusammenhang gerissen worden sei, für undemokratisch. Er habe den Eindruck, dass der Fachschaftenrat sich entgegen dem ersten Meinungsbild nun für das Modell SSR8 entschieden habe, um der Diskussion um das Wahlprozedere auszuweichen und diese abzuwürgen. Markus Frank (FSV Bio), Hanna Oberdorfer (FSV Phil II), Maximilian Kißner (FSV Phil I) sowie Anna Weitzel (FSV Mathe/Info) rechtfertigen ihr Abstimmungsverhalten und berichten von der Besprechung des Fachschaftenrates während der Sitzungsunterbrechung. Ein Abbrechen der Debatte

sei nicht die Absicht gewesen, sei aber aufgrund des Abstimmungsergebnisses nun auch nicht mehr nötig.

Kathrin Nikolaus (Jusos) stellt einen Initiativantrag. Der Antragstext lautet:

„Der studentische Konvent möge beschließen, dass die Wahlen aller nicht-senatorischen Mitglieder des Sprecher- und Sprecherinnenrats im Konvent stattfinden.“

Der Antrag findet 5 UnterstützerInnen. Eine breite Mehrheit stimmt für die Behandlung des Antrages.

Max Kißner (FSV Phil I) stellt den GO-Antrag auf sofortige Abstimmung. Der Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Somit beginnt die Aussprache zum Antrag.

Frank Alig (UHG/Piraten) sieht keine unterschiedlichen Aufgabenprofile der SprecherInnen, egal ob diese im Konvent oder Fachschaftenrat gewählt wurden.

Markus Frank (FSV Biologie) stellt allerdings fest, dass das Aufgabenprofil einer Fachschaft anders ist als das einer politischen Hochschulgruppe. Somit muss eine Repräsentation beider Gruppierungen im SSR gewährleistet werden, was am besten durch die getrennten Wahlen funktioniert.

Maximilian Kißner (FSV Phil I) referiert über ein grundsätzlich unterschiedliches Selbstverständnis der Fachschaften. Diese würden daher auch von den Studierenden anders wahrgenommen.

Riccardo Altieri (Senator) wirft ein, dass es keine spezifischen Aufgabenbereiche für die Mitglieder des SSR, die im Konvent oder Fachschaftenrat gewählt würden, gibt. Eine Vertretung der Hochschulgruppen im SSR hilft jedoch ungemein, um politische Unterstützung der Parteien und Parlamentsabgeordneten für die Arbeit des SSR zu generieren. Der SSR muss zwar aus FachschaftlerInnen und HSGs bestehen, das hat aber mit dem Ort der Wahl der SprecherInnen nichts zu tun. Der Konvent ist demokratischer besser legitimiertes und repräsentativeres Gremium als der Fachschaftenrat und damit eher geeignet, den SSR zu wählen.

Kathrin Nikolaus (Jusos) meint, im Konvent könnte gemeinsam ein repräsentatives Exekutivorgan gewählt werden. Außerdem können auch die Fachschaften nicht aus einer größeren Personalquelle schöpfen als die HSGs.

Domenik Schleier (FSV Chemie/Pharmazie) erwidert, dass die Hochschulgruppen im Konvent parteigebundene Meinungen vertreten. Der Fachschaftenrat und die Fachschaften sind parteipolitisch neutral und stellen eine heterogene Masse dar. Die HSGs haben ein Lagerdenken verinnerlicht und können somit keine konstruktive Arbeit leisten. Allein der Fachschaftenrat gewährleistet einen politisch neutralen Blick im SSR.

Anna Weitzel (FSV Mathe/Info) gibt zu bedenken, dass kleinere Fakultäten im Konvent unterrepräsentiert sind und somit deren Meinung im SSR untergehen könnte.

Katharina Haß (GHG) ruft den Konvent dazu auf, diese unsägliche Debatte zu beenden. Mindestens einmal im Jahr führt die Studierendenvertretung dieselbe Diskussion mit demselben Ergebnis: Die Mitglieder des Konvents zerfleischen sich gegenseitig anstatt ihrem Auftrag, die Interessen der Studierenden zu vertreten, nachzukommen.

Hanna Oberdorfer (FSV Phil II) stimmt dem zu. Ein Vergleich zwischen der Arbeit von Fachschaften und HSGs sei weder sinnvoll noch möglich. Beide leisten wichtige Arbeit für die Studierenden, daher ist diese Debatte nicht zielführend.

Anja Zürn (SSR) stimmt Katharina und Hanna zu. Sie wurde als Fachschaftlerin im Konvent gewählt und sieht sich dennoch nicht als Vertreterin der Hochschulgruppen, sondern repräsentiert selbstverständlich auch die Fachschaften.

Riccardo Altieri (Senator) rechnet vor, dass die Mitglieder des Fachschaftenrates eigentlich 4,5 Leute in den SSR wählen, der Konvent nur 1,5. Dieses Ungleichgewicht widerspricht dem Gewicht der demokratischen Legitimation der Gremien.

Falk Bräcklein (GHG) hält die getrennten Wahlen für sinnvoll.

Alessa Gräß (FSV Biologie) fragt, ob es denn Probleme mit dem bisherigen System gab. Eine fehlende Repräsentation von ganzen Gruppierungen sei doch bisher nicht vorgekommen.

Anna Weitzel (FSV Mathe/Info) hält getrennte Wahlen für wichtig, da diese die ausreichende Repräsentation von Fachschaftlern gewährleisten.

Riccardo Altieri (Senator) stellt den Antrag, die Abstimmung geheim abzuhalten.

Markus Frank (FSV Bio) gibt zu bedenken, dass die FachschaftlerInnen einen deutlich besseren Kontakt zu den Studierenden haben, was sich insbesondere auf die Wahlbeteiligung auswirkt.

Kathrin Nikolaus (Jusos) weist darauf hin, dass der theoretische Aspekt ausschlaggebend für diese Diskussion sei, nicht etwa schlechte Erfahrungen mit der aktuellen Praxis. Außerdem kennen auch die Fachschaften nicht die Meinung aller Studierenden.

Cornelius Hermann (FSV Chemie/Pharmazie) stellt den GO-Antrag auf Schließung der Redeliste. Dieser wird ohne Gegenrede angenommen und die Redeliste somit geschlossen.

Maximilian Kißner (FSV Phil I) glaubt, dass die Hochschulwahlen stets nach dem Bekanntheitsgrad der KandidatInnen entschieden würden, auch in großen Fakultäten.

Stephan Hemmerich (RCDS) sieht keine Notwendigkeit für eine andere Regelung. Beide Gremien stehen allen Mitgliedern der Hochschule offen, um sich dort wählen zu lassen.

Die Abstimmung erfolgt geheim. Als WahlhelferInnen melden sich Hanna Oberdorfer (FSV Phil II) sowie Mirco Lukas (UHG/Piraten) freiwillig. Folgendes Ergebnis stellt der Vorsitzende nach Auszählung der Stimmen fest:

| | |
|--------------------|----|
| Abgegebene Stimmen | 37 |
| Gültige Stimmen | 37 |
| Ja-Stimmen | 13 |
| Nein-Stimmen | 24 |

| | |
|--------------|---|
| Enthaltungen | 0 |
|--------------|---|

→ Damit ist der Antrag abgelehnt.

22.58 Uhr Friederike Glaser (LHG) verlässt die Sitzung und überträgt ihr Stimmrecht auf Alexander Bagus (LHG).

8. Ausgang der letzten Sitzung der Erweiterten Hochschulleitung

Eduard Göbl (Vorsitzender SSR) berichtet über den Verlauf der letzten Sitzung der Erweiterten Hochschulleitung (EHL). In dieser wurde über die letzte ausstehende Forderung der Studierenden nach einem stimmberechtigten studentischen Mitglied in der EHL im Rahmen des Offenen Briefes von Juni 2012 beraten. Lediglich die Dekane der Medizin und der Phil II sprachen sich gegen die Teilnahme studentischer VertreterInnen aus. Uni-Präsident Forchel hat daraufhin nun ein Machtwort gesprochen und will die EHL nach dem Vorbild der LMU umbauen. Dies beinhaltet die Vertretung aller Statusgruppen der Uni. Zusätzlich zu den Dekanen der Fakultäten sollen demnächst ein studentisches Mitglied, einE VertreterIn des akademischen Mittelbaus sowie einE VertreterIn der Nicht-wissenschaftlichen Angestellten an den Sitzungen als Vollmitglieder mitwirken dürfen. Bis zu einem endgültigen Beschluss des Hochschulrates – voraussichtlich am 10.12.2012 – sollen die VertreterInnen der Gruppierungen als ständige Gäste an den Sitzungen teilnehmen. Eduard Göbl stellt fest, dass damit sämtliche Forderungen aus dem Offenen Brief erfüllt wurden. In der nächsten Sitzung des Konvents muss sich die StuV nun über die Modalitäten zur Entsendung eines/r VertreterIn in die EHL beraten. Eduard bereitet dafür einen Antrag vor.

Anja Zürn (SSR) dankt im Namen des SSR allen, die an der Umsetzung der Forderungen des Offenen Briefes beteiligt waren, insbesondere dem SSR sowie dem Konvent des vergangenen Jahres.

9. Anträge

Zur heutigen Sitzungen liegen keine Anträge vor.

10. Verschiedenes

Ein GO-Antrag auf Öffentlichkeit der nächsten Sitzung von Mirco Lukas (UHG/Piraten) wird ohne Gegenrede angenommen.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 23.05 Uhr.

Würzburg, den 27.11.2012

Der Vorsitzende

Der Protokollführer